

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1844

36 (5.9.1844)

Preis hier
lahrl. 1 fl. 40 fr.
per post
3 fl. 20 fr.

Durlacher Wochenblatt.

Nro. 36.

Die gespaltene
Zeile oder der
Raum 2 fr.

Donnerstag, den 5. September 1844.

DNro. 17,527. Da der unter den Schweinen zu Königsbach ausgebrochene Milzbrand nunmehr aufgehört hat, so wird die unterm 18. v. M. angelegte Ortssperre wieder aufgehoben, was die Bürgermeister sogleich öffentlich bekannt zu machen haben.

Durlach den 26. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

DNro. 17,893.

B r o d t a r e
betreffend.

Für den Monat September wird folgende Brodtare regulirt:

- 1) 1 Weck für zwei Kreuzer soll wiegen 9½ Loth
- 2) Weißbrod für 6 Kreuzer " " 28½ "
- 3) 1 zweifündiger Laib Kernbrod soll kosten 6½ Kreuzer
- 4) 1 vierfündiger Laib Kernbrod soll kosten 12½ "

Die Bürgermeister werden beauftragt, dieß an die Verkündigungs-Tafel anzuschlagen und für die öffentliche Bekanntmachung zu sorgen.

Durlach am 31. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

DNro. 17,892.

Die Fleischtare für den Monat September wird dahin festgesetzt:

- 1) das Pfund Mastochsenfleisch soll kosten 11 fr.
- 2) " " Rind- od. Schmalzfleisch . 10 "
- 3) " " Kalbfleisch " " . 10 "
- 4) " " Hammelfleisch " " . 9 "
- 5) " " Schweinefleisch " " . 10 "

Hievon erhalten sämtliche Bürgermeister mit der Auflage Nachricht, die Tare an der Verkündigungstafel anzuschlagen, die Mehger davon in Kenntniß zu setzen und über den genauen Vollzug zu wachen.

Durlach den 31. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

DNro. 17,610. Den Gemeindebedürfnis-
etat von Spielberg pro Juni
1844 bis Januar 1845 betr.

Dem Gemeindevoranschlag wird die Staatsgenehmigung ertheilt, unter Ermächtigung des Gemeinderaths für den Zeitraum vom 1ten Juni bis Ende d. J., weshalb man auf die Generalversammlung vom 10. Juli d. J. Nr. 14,261. im Wochenblatt Nro. 29. die Einführung der neuen Gr-

meinderechnungs-Instruction betreffend" verweist, eine Auflage auf den Almendgenuß von 2 fl. 20 fr. sowie eine direkte Umlage von 12 Kreuzer von 100 fl. Gesamtsteuerkapital zu erheben.

Die Sociallasten werden auf die Gemeindefasse übernommen und die Hand- und Fuhrdienste an den Wenigstnehmenden versteigert.

Durlach den 27. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

DNro. 16336.

Von Großherzogl. OberAmt Rastatt ist die Nachricht ertheilt worden, daß am 7. d. M. mit dem Abbruch der Brücke über die Murg bei Kuppenheim und dem Aufschlagen der neuen Brücke begonnen werde, demnach das Befahren derselben auf drei Wochen unmöglich sey.

Die Bürgermeister haben dieß in den Gemeinden bekannt zu machen.

Durlach am 9. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

P r ä c l u s i v - B e s c h e i d.

DNro. 17,744. Die Gant des Benedict Flohr von Stupferich betr. werden alle diejenige welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Durlach am 28. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

DNro. 15,899. Am 23. Juli d. J. wurde dem Ackermann Michael Kirchgässner von Jöhlingen, während er mit seiner Familie auf dem Felde beschäftigt war, aus seiner Speicherkammer, mittelst Einbrechens folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Hänse Tuch in 2 Stück getheilt, der Eintrag ist von Baumwolle an einem Ende beiläufig ½ Elle ganz hänse, das Tuch schon ganz weiß gebleicht und ausgewaschen, bestehend in 74 ½ Ellen, im Werth von 26 fl. 5 fr.
 - 2) Ein Stück Tuch von 18 Ellen roth und blaugestreift mit weiß eingefast; im Werth von 18 fl.
 - 3) 4 ½ Ellen s.g. franzleine Tuch im Werth von 1 fl. 48 fr.
 - 4) Ein Pfulben-Überzug unten weißhänse mit blau und rothen Streifen im Werth von 2 fl.
- Dieß bringen wir hiermit zur Jahndung auf die entwendete Gegenstände, sowie auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 1. August 1844.
Großherzogliches OberAmt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. September d. J. werden die Schießübungen der hiesigen Garnison auf den s.g. Zwingelwiesen jeweils von Nachmittags 2. bis 6. Uhr Statt finden, weshalb Jedermann in dieser Zeit zur Verhütung eines Unglücks vor dem Besuch dieser Wiesen und der Umgegend und namentlich der Nachtwaide, und Neuenwiesen ernstlich gewarnt wird.

Durlach den 30. August 1844.
Bürgermeisteramt.
Morlok.

Bürgermeisteramtliche Versteigerungen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des ledig verstorbenen Schuhmachers Jacob Walter von hier, wird

Montag den 9. September d. J.
Nachm. 2 Uhr
auf diesseitigem Bureau:

die dreifüßige Behausung in der Adlerstraße, nebst Stallung, neben Friedrich Delfer und Johann Weissingers Wittwe, öffentlich versteigert, wozu man die Steigliebhaber hiermit einladet.

Durlach den 16. August 1844.
Bürgermeisteramt.
Morlok.

Stupferich, D. A. Durlach. (Zwangs-Liegenchafts-Versteigerung.) In Folge mehrerer dahier vorliegenden richterlichen Zwangsversteigerungs-Verfügungen, werden den Kronenwirths Eberhardt Baier'schen Eheleuten

Dienstag den 1. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause, das Wohnhaus samt aller Zugehör (mit der Wirthschafts-Gerechtigkeit zur Kronen) mitten im Dorfe liegend, es. Georg Michael Merg, es. den gemeinschaftlichen Einfahrts- paß des Baptist Heller, mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis ad 4000 fl. oder mehr erreicht wird.

Fremde Steigerungs-Liebhaber, wollen sich mit legalen Vermögens und Sittenzeugnissen versehen ausweisen.

Stupferich den 12. August 1844.
Bürgermeisteramt.
Doll.

Privat-Nachrichten.

Bei Wagner Weissingers Wittwe im Mau- erloch in Durlach ist verschiedenes gutes zwei- jähriges Wagnerholz worunter auch Pflüge, Äder, Stangen und eine Eiche sich befindet, aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt seine nach neuestem Ge-

schmack und nach pariser Façon gefertigte Lizen- schube zu billigen Preisen.

Durlach den 21. August 1844.

W. Dumas,
Kronenstraße Nro. 27.

—: 500 fl. — sind gegen doppelte gerichtliche Versicherung zu erheben, bei wem? sagt der Ver- leger dieses Blattes.

Es liegen in Grözingen 500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Im Comptoir dieses Blat- tes erfahrt man wo.

100 fl. sind zum Ausleihen parat. Von wem? ist zu erfragen bei
Buchdrucker Dup's."

Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Durlach.

G e t r a u t e:

am 29. Aug. Christoph Friedrich Heger, B. und Orgelbauer in Daisbach, led. Bürger'sohn von da und Christine Richter, led. Bürger'stochter von hier.

G e b o r e n:

am 15. Aug. Leopold Philipp — B. Adam Jung, B. u. Rath'schreiber'sehülfe.

am 24. Aug. Jakob Andreas — B. Andreas Klei- ber, B. u. Maurer.

am 26. Aug. Wilhelmine — B. t Christian Knapp- schneider, B. u. Maurer.

am 29. Aug. Friedrich Johann Matthias — B. Johann Breh, B. u. Steinhauer.

am 31. Aug. Karl Heinrich — B. Christian Friedr. Penzinger, B. u. Schuhmachermstr.

G e s t o r b e n:

am 27. Aug. Christine Charlotte Jäckle geb. Verh. Ehefrau des Friedr. Jäckle, B. u. Weingärtner; alt 30 J. 7 Mon. 7 Tag.

am 28. Aug. Ludwig Andreas — B. Andreas Eder, B. u. Waldhüter; alt 3 M. 28 J.

am 28. Aug. Johann Heinrich Kindler, Bäcker; alt 52 J. 8 M.

am 30. Aug. Christoph Joseph — B. Philipp Kle- nert, B. u. Schuhmachermstr; alt 6 M. 13 J.

am 30. Aug. Marie Katharine Barbara Hirt, Kö- chin; alt 64 J. 7 M. 3 J.

am 30. Aug. Margarethe Christine Lichtenfels; alt 53 J. 17 J.

am 1. Sept. Katharine Barbara Salome Magda- lene — B. Joh. Matthias Albrecht, B. u. Weingärt- ner; alt 1 J. 6 M. 16 J.

am 2. Sept. Peter Demmer, B. u. Küfermstr., Wittwer; alt 82 Jahr.

V e r s c h i e d e n e s.

Heinrich Ischolle's Sehergabe.

(Aus seiner „Selbstschau“ entnommen.)

— Weinabe fürcht' ich mich, von dieser ein Wort zu sagen, nicht, weil man mich für aber- gläubig halten dürfte, sondern weil ich damit leicht Andere in abergläubigen Neigungen bestärken könn- te. Und doch wär' es ein Beitrag zur Erfahrung's- Seelenkunde. Also gebeichtet!

Bekanntlich pflegt nicht selten das Urtheil, wel- ches wir über unbekannte Personen bei deren er-

stem Anblick fällen, richtiger zu seyn, als dasjenige nach längerer Bekanntschaft mit denselben. Der erste Eindruck, der uns, wie durch seelischen Instinkt zu dem Fremden hingieht, oder von ihm abstößt, wird später durch dessen Andersscheinen, oder durch unser Gewöhnen endlich verdunkelt und zerstreut. Man spricht auch von unwillkürlichen Sympathien und Antipathien in solchen Fällen, und nimmt dergleichen zuweilen sogar bei Kindern wahr, denen Menschenkenntniß abgeht. Andere sind ungläubig daran und thun sich lieber ein wenig auf physionomische Kunst zu Gute. Nun von mir.

Es begegnete mir zuweilen, beim erstmaligen Zusammentreffen mit einer unbekanntem Person, wenn ich schweigend ihr Reden hörte, daß dann ihr bisheriges Leben, mit vielen kleinen Einzelheiten darin, oft nur diese oder jene besondere Scene daraus, traumhaft und doch klar an mir vorüberging, ganz unwillkürlich und im Zeitraum weniger Minuten. Während dessen ist mir gewöhnlich, als wär' ich in das Bild des fremden Lebens so völlig versunken, daß ich zuletzt weder das Gesicht des Unbekannten, in welchem ich absichtslos las, deutlich mehr sehe, noch die Stimme des Sprechenden verständlich höre, die mir vorher gewissermaßen wie Commentar zum Text der Gesichtszüge klang. Ich hielt solche flüchtige Visionen lange Zeit für Täuschungen der Phantasie; um so mehr, da mir die Traumgesichte sogar Kleidung, Bewegung der handelnden Personen, Zimmer, Geräthe und andere Nebendinge zeigten. — Nur um muthwilligen Scherz zu treiben, erzählt' ich einmal, im traulichen Familienkreise Kirchberg, die geheimen Geschichten einer Näherin, die sich eben aus dem Zimmer und Hause entfernt haben mochte. Ich hatte die Person nie vorher gesehen; aber man erstaunte und lachte, und ließ sich nicht ausreden, daß ich die Verhältnisse der Besprochenen wisse; denn, was ich gesagt, sey vollkommene Wahrheit. Nun erstaunte ich nicht weniger, daß meinen Traumbildern etwas in der Wirklichkeit entspreche. Ich ward aufmerksamer, und wenn es die Schicklichkeit erlaubte, erzählte ich denen, deren Leben an mir vorübergegangen war, den Inhalt meiner Traumseherei, um Widerlegung oder Bestätigung zu erfahren. Jedesmal aber erfolgte Bestätigung, nicht ohne Bestärkung derer, die sie gaben.

— Am wenigsten konnte ich selber Vertrauen zu diesen Gaukelspielen der seelischen Natur fassen. So oft ich Jemanden meine ihn betreffende Traumseherei kund that, erwartete ich mit Zuversicht die Antwort zu hören: „So war es nicht!“ Mir wandelte immer heimliches Grauen an, wenn der

Zuhörende entgegnete: „So war es!“ oder wenn mir, noch bevor er's sagte, seine Verwunderung verrieth, ich irre nicht. Statt vieler Beispiele führe ich eins an, welches mich ganz vorzüglich betroffen machte.

An einem Markttage in der Stadt Waldshut kehrt' ich hier mit zwei jungen Forstjünglingen (die noch leben), von einer Waldbereisung ermüdet, Abends im Gasthof zum Nebstoc ein. Wir speiseten an der zahlreich besetzten Wirthstafel zu Nacht, wo man sich eben über allerlei Eigenthümlichkeiten und Sonderbarkeiten der Schweizer, über Mesmer's Magnetismus, Lavater's Physionomie u. dgl. herzlich lustig machte. Einer meiner Begleiter, dessen Nationalstolz die Spötterei beleidigte, bat mich, etwas zu erwidern, besonders einem hübschen jungen Manne, der uns gegenüber saß und den ausgelassensten Wig trieb. Gerade das Leben desselben war an mir vorbei geschweht. Ich wandte mich an ihn mit der Frage, ob er ehrlich antworten werde, wenn ich ihm das Geheimste aus seinem Leben erzählen würde, während er mich so wenig kenne, als ich ihn. Das wäre denn doch mehr, meint' ich, als Lavater's Physionomie. Er versprach offen zu gestehen, wenn ich Wahrheit berichten würde. So erzählte ich, was mir mein Traumgesicht gegeben, und die ganze Tischgesellschaft erfuhr die Geschichte des jungen Kaufmanns, seiner Lehrjahre, seiner kleinen Verirrungen, endlich auch eine von ihm begangene kleine Sünde an der Kasse seines Prinzipals. Ich beschrieb ihm dabei das unbewohnte Zimmer mit geweißten Wänden, wo, rechts der braunen Thüre, auf einem Tische der schwarze Geldkasten gestanden u. s. w. Es herrschte Todtenstille in der Gesellschaft bei der Erzählung, die ich nur zuweilen mit einer Frage unterbrach, ob ich Wahrheit rede. Jeden Umstand bestätigte der Schwerebetroffene, sogar, was ich nicht erwarten konnte, den letzten. Da reichte ich ihm, gerührt von seiner Aufrichtigkeit, freundlich die Hand übern Tisch und endete. Er verlangte nachher meinen Namen. Ich gab ihn. Wir blieben plaudernd bis Mitternacht beisammen. Er lebt vielleicht jetzt noch.

Wohl konnte ich mir erklären, wie eine lebhafte Einbildungskraft aus dem gemuthmaßten Charakter einer Person Handeln und Gebahren derselben, unter gewissen Umständen, romanartig zusammenspielen könne. Woher aber kam mir das unwillkürliche Wissen von Nebensachen, an denen mir nichts gelegen seyn konnte, und von Leuten, meistens mir sehr gleichgültigen, mit denen ich keine Verbindung weiter hatte oder verlangte? Oder war das zufällig Entreffende dabei ein sich immer und immer

wiederholender Zufall? Oder hatte der Zuhörer jedesmal, wenn ich ihm seine Erlebnisse schilderte, vielleicht dabei ganz andere Vorstellungen, als die meinigen, während er in erster Ueberraschung die meinigen und seinigen wegen einiger Ähnlichkeiten, für gleichartig hielt? Und doch hatte ich, eben dieses Zweifels willen, mir mehrmals Mühe gegeben, die geringfügigsten Dinge zur Sprache zu bringen, die mir das Wachträumen gezeigt hatte.

Kein Wort weiter von dieser seltsamen Sehergabe, von der ich nicht einmal sagen kann, daß sie mir je genutzt habe, die sich nur selten, und dann unabhängig von der Macht des Willens, und mehrentheils in Beziehung auf Personen geäußert hat, an deren Durchschauung mir wenig gelegen war. Ich bin auch wohl nicht der Einzige, der in ihrem Besitz ist. Auf einer Reise mit zweien meiner Söhne, traf ich einst mit einem alten Tyroser, der mit Citronen und Pomeranzen im Lande umherzog, im Wirthshause des untern Hauensteins, eines der Kura-Pässe zusammen. Er richtete eine Zeit lang die Augen auf mich; mischte sich in unser Gespräch; sagte: obwohl er mich nicht kenne, kenne er mich doch; und fing an von meinen Bestrebungen und Erstrebungen zu erzählen, zu nicht geringem Befremden der anwesenden Bauern und zur Verwunderung meiner Kinder, die es belustigte, daß auch Andere die Gabe ihres Vaters hätten. Wie der alte Citronenhändler zu seinem Wissen komme, wußte er weder sich selber noch mir anzugeben. Er schien sich aber doch auf diese geheime Weisheit etwas einzubilden.

Die vier Lebensalter.

1.

Der Kindheit Alter ist sehr schön:
Man spielt, man scherzt, man läßt und lacht,
Und tändelt bis zur späten Nacht;
Jagt bald den bunten Schmetterling,
Greift dann zu Ball, zu Topf und Ring;
Ein' Bagatell entzückt das Herz,
Den Frohsinn trübt kein bitterer Schmerz;
Ein jeder Tag bringt neue Lust,
Und Freude hebt die zarte Brust.

Der Kindheit Alter ist sehr schön!

Der Jugend Alter ist sehr schön:
Man träumt, man schwärmt, läßt sich so gehn,
Und ist bei Damen gern gesehn;
Baut Schlösser in die blaue Luft,
Und Alles glänzt in Rosenduft;
Der Phantasie erhab'ner Flug
Ahnt nichts von Bosheit, Lug und Trug;
Ein Paradies erscheint die Welt,
Und Menschen man für Engel hält.

Der Jugend Alter ist sehr schön!

Des Mannes Alter ist sehr schön:
Man tritt nunmehr als wirksam auf,
An Reiz gewinnt des Lebens Lauf;
Der Jugend Fleiß bringt nun Gewinn,
Es herrscht Verstand und stiller Sinn;
Bald mehrt durch weise Sparsamkeit
Sich Hab und Gut in kurzer Zeit;
Und leise pocht die Liebe an,
Den Freund zu leiten auf der Bahn.

Des Mannes Alter ist sehr schön!

Des Greisen Alter ist sehr schön:
Man ruht von Müß' und Sorgen aus,
Macht sich's bequem im eignen Haus;
Erzählt von Krieg und Mißgeschick,
Von Prüfung Lieb' und Jugendglück;
Und lauschend spielt der Enkel Schaar
Mit Locke, Bart und Silberhaar;
Es schweigt der ird'schen Wünsche Heer,
Und stille wird es immer mehr.

Des Greisen Alter ist sehr schön!

Mager.

Frucht-Preise

vom 31. August 1844 in Durlach.

das Malter	Waizen	Mittelpreis:
	Neuer Kernen	11 " 8 "
	Alter Kernen	12 " 7 "
	Neu Korn	6 " 50 "
	Alt Korn	— " — "
	Gerste	6 " — "
	Welschkorn	8 " — "
	Haber	4 " 4 "
Einfuhr-Summe		547 Malter.
Vom vorigen Markt blieben aufgestellt:		38 Malter.
Worunter waren:		— Malter Waizen.
	198 —	Neuer Kernen.
	161 —	Alter Kernen.
	10 —	Neukorn.
	— —	Altkorn.
	12 —	Gerste.
	6 —	Welschkorn.
	160 —	Haber.
Summe des Vorraths		585 Malter.
Verkauft wurden heute		551 Malter.
Aufgestellt blieben heute		34 —

Das Pfund Rindschmalz	kostet	24 fr.
— — Schweineschmalz	"	20 —
— — Butter	"	20 —
Lichter (gezogene) das Pfund	"	24 —
— (gegossene) " "	"	22 —
Seife	"	16 —
3 Stück Eier	"	4 —
Dachsenunslitt (rohes) das Pfund	"	15 —
Der Centner Heu	— fl.	48 —
Hundert Bund Stroh (à Bd. 18 Pf.)	9	— —
Das Meß Holz (hartes) kostet	17 fl.	— —

Druck und Verlag der L. M. Dups'schen Buchdruckerey.